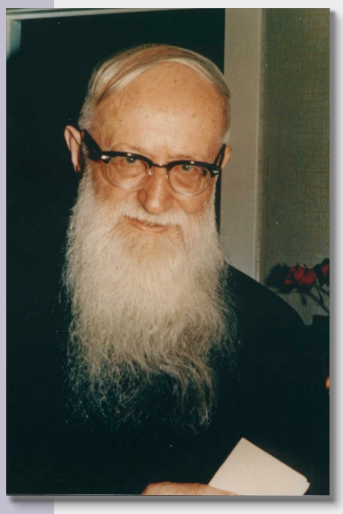

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
November 2011
www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de

Was uns im Heiligtum geschenkt wird
Drei originelle Wallfahrtsgnaden

Da erinnere ich an die originelle dreifache Wallfahrtsgnade, die hier in Schönstatt nach unserem einfältigen Glauben mitgeteilt wird: Die Wallfahrtsgnade der seelischen Umwandlung, der seelischen Beheimatung, des apostolischen Geistes.

Wenn das die Wallfahrtsgnaden sind, die wir hier erwarten dürfen; wenn wir durch die Weihe in geheimnisvoller Weise in das Werk hineingezogen werden, dann haben wir in ausnehmender, hervorragender Weise erstens ein Recht auf die Gnade einer tiefergehenden, umfassenden seelischen Umwandlung.

Ich denke an meine Nöte. Ist es ein hin- und her gewirbeltes Triebleben, das mich bisweilen unglücklich macht? Sind es krankhafte Anlagen in meiner Natur, die mich nicht nach oben kommen lassen? Ich bekomme ein neues Anrecht auf die Gnade der Umwandlung. Von wem erwarte ich diese Gnade der seelischen Umwandlung? Von der Gottesmutter.

Ein zweites Recht: Auch da, wo die Triebe schweigen, eine Wunde, die wir alle davongetragen haben durch die Erbsünde, ist halt die Schwerfälligkeit dem Übernatürlichen gegenüber, die Unempfänglichkeit für das Göttliche und die starke Empfänglichkeit für das rein Natürliche, Diesseitige, für die Weltseligkeit. Was erwarten wir also? Einfach ein besonderes Anrecht auf die Fürbitte der lieben Gottesmutter. Sie muss uns helfen, diese Unempfänglichkeit für das Übernatürliche mehr und mehr zu überwinden, unser Ideal zu bewahren ...

Eine zweite Gnade ist die seelische Beheimatung, die Wallfahrtsgnade der seelischen Geborgenheit: Hier in Schönstatt haben wir in hohem Grade unsere Geborgenheit gefunden. Lokal hier am Ort, seelische Geborgenheit im Herzen der lieben Gottesmutter, in den Gedankengängen der Familie. Ja, Geborgenheit auch in den letzten Grundstrukturlinien. Es fängt eine Strömung an in der Familie, die das starke Bedürfnis hat, nicht nur zu lieben, sondern klar zu wissen. Wir brauchen auch ein klares Wissen. Ein starkes Sehnen nach letzten Ideengängen. Hier meine ich: Selbst wer in der großen Familie bereits die Weihe gemacht hat in den vorigen Jahren, fängt an, die Sehnsucht nach der seelischen Beheimatung unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Das Letzte, die Hauptsache ist freilich das Lieben, ohne zu wissen. Aber das Affektbetonte muss auch ideenbeherrscht sein.

Beheimatung in der Familie ist schließlich auch Beheimatung bei den Menschen der Familie, bei denen, die unsere Familie ausmachen.

Die dritte Wallfahrtsgnade ist der apostolische Geist und zwar in erhöhtem Grade. Nicht nur apostolischer Geist schlechthin, sondern wir sollen und dürfen auch als Apostel der MTA hinausgehen.

J. Kentenich, Liturgische Werktagsheiligkeit. Priesterexerzitien 1938,
hrsg. und bearbeitet v. Rudolf Stein, Vallendar-Schönstatt 1997, S. 199ff.

Schritte
zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?